

Themenbereich: Arbeitswelt

Autorin: Birgit Zenker, Vorsitzende der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung Deutschlands (KAB), Köln

In Deutschland arbeiten mittlerweile über 7 Millionen Menschen (22% der Erwerbstätigen) im Niedriglohnbereich. Viele von ihnen können trotz Vollzeitarbeit von ihrem Einkommen nicht leben, geschweige denn ihre Familien ernähren. Sie werden zu Bittstellern im ALG II oder bleiben aus Unwissenheit und/oder Scham vor der Hartz IV-Stigmatisierung ihrem Schicksal überlassen. Die verfassungsrechtliche Verankerung unternehmerischer Verantwortung wird so auf die Betroffenen und die Allgemeinheit abgewälzt. Als Christinnen und Christen können und wollen wir zu diesen Verhältnissen nicht schweigen und für eine Politik streiten, die der von Gott gegebenen Würde eines jeden Arbeitnehmers/jeder Arbeitnehmerin entspricht.

Die menschliche Arbeit ist keine Ware. Deshalb kann die Bezahlung menschlicher Arbeit sich nicht nach Angebot und Nachfrage richten, sondern die Arbeit ist „so zu entlohnen, dass dem Arbeiter die Mittel zu Gebote stehen, um sein und der Seinigen materielles, soziales, kulturelles und spirituelles Dasein angemessen zu gestalten (...).“ (Gemeinsames Wort der Kirchen 1997, Ziff. 67). Nach der Kirchlichen Soziallehre hat eine gerechte Entlohnung demnach immer die Lebensgemeinschaft in den Blick zu nehmen. Der Lohn muss ausreichend sein, „eine Familie zu gründen, angemessen zu unterhalten und ihr Fortkommen zu sichern“. (LE 19.3). Dumpinglöhne sind mit der Soziallehre nicht zu vereinbaren und fordern uns heraus, Sprachrohr für die von Billiglöhnen und Ausbeutung Betroffenen zu sein.

Der gerechte Lohn ist nicht allein eine Forderung der Soziallehre der Kirche. 1989 hat die Europäische Union die „Gemeinschaftscharta der sozialen Grundrechte der Arbeitnehmer“ verabschiedet, die ebenfalls festhält, dass für jede Beschäftigung „ein gerechtes Entgelt“ zu zahlen ist, welches nach den jeweiligen Gegebenheiten des Landes einen angemessenen Lebensstandard zu sichern hat. In 21 der 25 EU-Mitgliedstaaten existiert ein gesetzliches Mindestlohnsystem. Die KAB Deutschland setzt sich dafür ein, dass auch in Deutschland die Gemeinschaftscharta angewandt und ein gesetzlicher Mindestlohn eingeführt wird. Es ist unsäglich, dass Deutschland sich durch die Zahlung von Dumpinglöhnen Wettbewerbsvorteile auf Kosten unserer europäischen Nachbarn verschafft und damit Arbeitsplätze dort vernichtet und Familien in die Armut stürzt.

Als KAB rufen wir alle Menschen guten Willens dazu auf, sich gegen Ausbeutung und für Mindestlöhne einzusetzen. Gute Arbeit braucht eine existenzsichernde Lohnuntergrenze von 9,20 €(entspricht 60% des durchschnittlichen Nettolohns in Deutschland nach Maßgabe der europäischen Gemeinschaftscharta). Gute Arbeit braucht den Einsatz der Christen und Christinnen für die Würde eines jeden und den Zusammenhalt in der Gesellschaft. Nicht Spaltung der Arbeitnehmerschaft in Normalverdiener und Billiglöhner ist die Lösung, sondern „ein gerechter Lohn für die geleistete Arbeit“ (LE 19.1).

Selbstbewusst stellen wir uns gegen den politischen Slogan „sozial ist, was Arbeit schafft“ und zeigen auf, dass nicht alles, was sich betriebswirtschaftlich rechnet, gut für unsere Volkswirtschaft ist. Das Gemeinwohl profitiert von gerechten Löhnen! Sie beleben den Binnenmarkt, stabilisieren das Steueraufkommen und stärken die sozialen Sicherungssysteme. Die Einführung eines gesetzlichen Mindestlohns und die Stärkung der Tarifautonomie sind wichtige Voraussetzungen, einen fairen Wettbewerb um die besten Produkte und Dienstleistungen zu garantieren.

Die Sozialfunktion der Arbeit verlangt nach mehr als gerechten Löhnen. Gute Arbeit fair teilen, muss das Gebot der Stunde sein. Anhaltende Massenarbeitslosigkeit, geschlechtshierar-

chische Arbeitsteilung und ressourcenverschwendende Erwerbsarbeit erfordern eine Umverteilung der vorhandenen Erwerbsarbeit und die Überführung der jetzigen Arbeitsgesellschaft in eine Tätigkeitsgesellschaft.

Lassen wir uns als Christen nicht einschüchtern von der vermeintlichen Alternativlosigkeit der Verhältnisse. „Gleicht euch nicht dieser Welt an und erneuert euer Denken, damit ihr prüfen und erkennen könnt, was der Wille Gottes ist.“ (Römerbrief 12.2). Nehmen wir selbstbewusst und mit Freude den Auftrag an, für eine bessere Welt zu kämpfen und allen Menschen ein Leben in Fülle zu ermöglichen.

Internet-Links:

Infos und Links rund um die Arbeitswelt: www.kab.de